

**Und hätte der Liebe nicht**

Bernd Koberstein

# Und hätte der Liebe nicht

Gedanken und Begegnungen

# Inhalt

<b>Einleitung</b>	<b>8</b>
<b>Die Liebe Gottes</b>	<b>14</b>
Gottes Liebe – was ist das?	16
Menschliche und göttliche Liebe	17
Unsere Vorstellung von Gott	20
Woran merke ich, dass Gott mich liebt?	22
Entscheidungen, die wehtun	25
Sieh auf die Liebe Gottes	27
Mich liebt kein Mensch!	29
Die Absicht göttlicher Liebe	32
<b>Das Hohelied der Liebe</b>	<b>34</b>
Die praktische Bedeutung für mein Leben	37
Die Liebe als Motivation unseres Handelns	40
Die aufrichtige Liebe	42
Das Spüren der Liebe	46
Ohne die Liebe ist alles nichts	51
Aus Liebe handeln	53
Wozu die Liebe fähig ist	54
Die Liebe schafft Vertrauen	56
Die Liebe hat Geduld	58
<b>Menschliche Liebe</b>	<b>60</b>
Gott liebt uns zuerst	62
Die Grundlage unserer Liebe	63
Muss Jesus diese Fragen stellen?	67
Das Streben nach vollkommener Liebe	71
<b>Ein Wunsch</b>	<b>72</b>

1. Auflage

© 2022 Verlag Friedrich Bischoff GmbH, Neu-Isenburg  
Alle Rechte vorbehalten

Lektorat: Wolfgang Schuster

Layout und Satz: Bischoff Verlag, Neu-Isenburg

Umschlagbild: ignacio alvarez/EyeEm – stock.adobe.com

Bilder im Innenteil: stock.adobe.com – © sewcream (Seite 7),

© zatletic (Seite 14), © anna\_rostova (Seite 34),

© Rido (Seite 60), © Iryna Budanova (Seite 72);

Marcel Felde (Seite 75)

Gesamtherstellung: Friedrich Pustet, Regensburg

Die verwendeten Bibelzitate sind entnommen aus:

Lutherbibel, revidiert 2017

© 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Seite 30, 31: Nina Hermann, Ich habe nicht umsonst geweint,

Seite 121, 122, 4. Auflage, Bastei Lübbe

Best-Nr. 231 026

ISBN 978-3-943980-86-8

www.bischoff-verlag.de

*Wenn ich mit Menschen-  
und mit Engelzungen redete  
und hätte der Liebe nicht,  
so wäre ich ein tönendes Erz  
oder eine klingende Schelle.*

*Und wenn ich prophetisch reden könnte  
und wüsste alle Geheimnisse  
und alle Erkenntnis  
und hätte allen Glauben,  
sodass ich Berge versetzen könnte,  
und hätte der Liebe nicht,  
so wäre ich nichts.*

*Und wenn ich alle meine Habe  
den Armen gäbe und  
meinen Leib dahingäbe,  
mich zu rühmen,  
und hätte der Liebe nicht,  
so wäre mir's nichts nütze.*

1. Korinther 13,1–3



## Einleitung

Die Wochenenden nutzte ich gerne zu Gesprächen, Besprechungen mit Amtsträgern, Zusammenkünften mit der Jugend und zur Gemeinschaft mit den Geschwistern, als ich die Verantwortung für die Gebietskirche Frankreich im Dezember 2012 übernahm.

An einem Samstag war ich deshalb mit der Jugend eines Bezirkes zusammen. Ich hatte sie zuvor nach Themenwünschen oder speziellen Fragen gefragt, um mich auf das Zusammensein vorzubereiten. Aber die Jugendlichen sagten nur: „Komm einfach zu uns.“ Ich bereitete dann von mir aus einige Themen vor und trat so gerüstet in den Kreis der Jugendlichen.

Ich sagte zu ihnen: „So, nun bin ich da, was machen wir?“ Daraufhin antworteten sie, dass sie nun doch einige Fragen an mich richten wollten, die ich ihnen bitte beantworten sollte. Eine ihrer Fragen lautete sinngemäß: „Bezirksapostel, wir kennen Teile deines Dienstplanes, sehen deine geplanten Reisen, wissen um die vielen Länder, in denen du tätig bist. Wir wissen, in welchen Arbeitsgruppen du arbeitest. Und es ist uns bewusst, dass wir dein

gesamtes Arbeitspensum nicht kennen. Aber erkläre uns jetzt bitte, wie das geht. Wenn wir dich erleben, bist du immer freudig und gut gelaunt. Wie schafft man das?“

Diese Frage hatte ich mir selbst noch nie gestellt, und auf eine solche Frage war ich auch nicht vorbereitet. Da stand ich nun und suchte nach einer Antwort. Und dann antwortete ich spontan zunächst mit zwei Worten: Mit Liebe!

Anschließend erklärte ich, dass ich zunächst nicht an meine Liebe zu Gott und den Geschwistern dachte, sondern vor allem daran, wie sehr ich mich von Gott geliebt wüsste.

Das bewusste Erkennen der an mir handelnden Liebe Gottes und das Verstehen der Liebestaten Jesu für mich, das ist überwältigend und großartig. Je größer die Erkenntnis dieser Liebe Gottes ist, desto größer ist die mir daraus zufließende Energie, um ihm darauf mit Liebe zu antworten. Beschäftigt man sich mit dieser Liebe Gottes, stößt man auf immer neue Facetten und Details. Sie ist wie eine Quelle, die niemals aufhört zu sprudeln und die Erquickendes bietet. Das war und ist meine größte Kraftquelle.

Menschliche Liebe



## Gott liebt uns zuerst

Am Anfang aller menschlichen Liebe steht immer die Liebe Gottes. Unsere menschliche Liebe kann immer nur eine Antwort auf die Liebe Gottes sein. Wir dürfen uns bei allen Bemühungen, Gott zu lieben, darauf verlassen, dass Gott uns zuerst liebt. So mag Gott oftmals vor uns stehen und uns fragen, wie mich der junge Bruder fragte: „Kannst du eigentlich spüren, wie sehr ich dich liebe?“ Wenn es uns gut geht, ist diese Frage schnell beantwortet. Schwieriger wird es in Lebenslagen, die eine besondere Herausforderung sind (beispielsweise der Verlust eines geliebten Menschen, eine schwere Krankheit, der Verlust des Arbeitsplatzes). Doch dann gilt besonders, sich damit auseinanderzusetzen. Man sollte niemals diese Gewissheit verlieren: Auch und gerade jetzt liebt mich Gott unverändert. Und während die menschliche Liebe Schwankungen unterliegt und heute stark und morgen ganz schwach sein kann, so ist die Liebe Gottes beständig. Das ist die entscheidende Grundlage all unserer Bemühungen und ein unglaublicher Trost. Dies unterstreicht noch

einmal die Aussage: „Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt“ (1. Johannes 4,19). Wenn es um die Liebe geht, fängt Gott immer zuerst an.

## Die Grundlage unserer Liebe

Die Grundlage unserer Liebe zeigt sich an einem besonderen und bekannten Geschehen, in dessen Zentrum Jesus und Apostel Petrus stehen.

Jesus war gefangen genommen worden. Petrus wird danach als ein Jünger Jesu angesprochen und verleugnet ihn dreimal. Jesus hatte diesen Verrat vorausgesagt und Petrus hatte ihn weit von sich gewiesen: „Unmöglich, dass mir das passiert!“ Und es passierte doch. Und als dann der Hahn krächte, bemerkte Petrus, was geschehen war, und er „weinte bitterlich“ (vgl. Lukas 22,54–62). Als die Jünger in Jerusalem zusammenwaren, trat Jesus plötzlich in ihre Mitte. Was mag Apostel Petrus in diesem Augenblick gedacht und empfunden haben? Jetzt stand Petrus plötzlich vor dem, den er verleugnet hatte. „Was mag der Herr jetzt tun?“, so fragte er sich vielleicht. Aber



**Bernd Koberstein**, geboren am 5. März 1952 in Kassel, arbeitete nach seiner Ausbildung zum Diplom-Finanzwirt in der Hessischen Finanzverwaltung. 2003 trat er in den Dienst der Kirche.

Seit seiner Ordination zum Bezirksapostel am 11. Januar 2009 war er für die Gebietskirche Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland sowie weitere Gebietskirchen in Europa und Afrika verantwortlich. Im Dezember 2012 übertrug ihm Stammapostel Wilhelm Leber auch die Verantwortung für die Gebietskirche Frankreich.

Am 25. Februar 2018 wurde er in den Ruhestand versetzt.